

Plakettenentzug auf Lebzeit

Es ist die fasnächtliche Sünde schlechthin. Schlimmer, als sich zivil ins Getümmel zu stürzen, schlimmer als Kafi Schnaps mit Rahm. Wer sich dieselbe Verkleidung zum wiederholten Mal überzieht, gilt unter Fasnachtsbegeisterten als Aussätziger.



Stefan Roschi, Redaktor

Das aber scheint vielen Leuten völlig egal zu sein. Die Front der «Fasnachtskleidhervorkramer» hält sich wacker auf dem ideologischen

EINZELMASKE

Schlachtfeld der «rüddigen Tage». Als Beispiele nenne ich hier einige Bekanntschaften von mir: Zum Beispiel K., der einst auf die glorreiche Idee kam, einen Bademantel anzuziehen und als Accessoire eine Holzlatte in die Hand zu nehmen. Sein nicht leicht zu erratendes Sujet: eine Morgenlatte. Auf diese anzügliche, aber für die Fasnacht halt typische Kreativität war er dermassen stolz, dass er sie an der folgenden Fasnacht wiederholte. Und danach wieder und wieder und dann wieder.

Weniger kreativ, aber genauso hartnäckig bezüglich Verkleidung zeigen sich zwei andere Herren, die – absolut ohne Ausnahme – immer ihre gleichen Langhaarperücken aus dem Schrank nehmen, sich ein Jacket überziehen und gemeinsam als Antonio Banderas um die Häuser ziehen. «Hauptsache etwas», ist die Devise, und der Stimmung hat das noch nie einen Abbruch getan. Mit ihnen und auch anderen «Sündern» ist es immer lustig an der Fasnacht. Ich kann das bezeugen.

Glücklicherweise bewegen sich diese Gestalten meistens irgendwo im Kanton Luzern und nicht in der Stadt. Denn hier, so munkelt man, sollen Kontrolleure die Runden machen und Fasnächtler, die eine Verkleidung zum zweiten Mal hervorgekramt haben, mit einem grimmigen «Huereñaß» eindecken und ihnen die Fasnachtsplakette auf Lebzeiten entziehen.

Das kann es nicht sein! Klar, ist die Verpackung wichtig, aber am Ende kommt die fasnächtliche Energie von innen. Deshalb setze ich mich hier an dieser Stelle vehement für alle Wiederholungstäter ein und breche eine Lanze für die «Nichtkreativen», für alle «Zu-spät-Drangewesenen» oder schlicht für die «Faulen». Solidarisch habe ich gestern in der Kiste gewühlt und eine alte Verkleidung hervorgeholt.

stefan.roschi@luzernerzeitung.ch

Fasnächtler als Fotomodelle

WETTBEWERB Fotogen sind sie allesamt, die rüddigen Fasnächtler, die für unseren Wettbewerb posierten. Einer trug sogar Echthaar am Grend.

SUSANNE BALLI
susanne.balli@luzernerzeitung.ch

Einfallreich, farbenprächtig, gut gealmt. 173 Fasnächtler zeigten sich gestern im Fotostudio der «Neuen Luzerner Zeitung» auf dem Schwanenplatz von ihrer besten Seite und posierten während dreieinhalb Stunden vor deren Fotografen um die Wette. Kein Wunder, die drei besten Fasnachtsgrende können schöne Preise gewinnen. Als Hauptpreis winkt ein Wellness-Weekend für zwei Personen.

Beeindruckte Japaner

Als «Kreative Videoentsorgung» war etwa Erwin Reinhard (67) aus Luzern unterwegs, dessen Kostüm aus Hunderten von Metern Magnetbändchen aus Audio- und Videokassetten bestand. «Mein Sohn hat mein Kassetten- und Videoarchiv digitalisiert», erzählt er. Anstatt das Material fortzuwerfen, habe er sein Kostüm entworfen. «Besonders die Japaner waren davon sehr beeindruckt», lacht er.

Ein zuckersüßer Traum in Weiss und Glitzer waren die beiden Schneeköniginnen Cornelia Bühler (38) und Barbara Zimmermann (37) aus Sempach und Luzern. Vor sich her schoben sie zwei kleine Zwillingseisbären. Den Passanten boten sie aus einer durchsichtigen Schatulle verschiedenste Schneesorten in Form von diversen weissen Zuckerpastillen, Marshmallows und Bonbons an. «Besonders beliebt ist der Edel-

schnee aus St. Moritz», erklärt eine der Schneeköniginnen und zeigt auf die weissen Raffaellos.

Grende mit Echthaar

Ein besonderer Blickfang waren auch Claudia Kraushaar (50) und Yvonne Bucher (47). Die beiden waren als Insektenforscherin und Schmetterlingsfänger unterwegs, ausgerüstet mit Feldstecher, Lupe und einem Glas voller Plastikinsek-

ten. Die Grende, in tagelanger Bastelarbeit hergestellt, waren sogar mit Echthaar verziert. Die besten zehn Masken werden morgen in unserer Zeitung erscheinen. Jede Leserin und jeder Leser kann auf www.luzernerzeitung.ch/fasnacht den schönsten Grend bestimmen.

HINWEIS

► Alle Fotos werden auf www.luzernerzeitung.ch veröffentlicht. ◀



Schräge Vögel hatten unser Fotostudio gestern im Griff: Alexandra Muri (Vogel), Yvonne Bucher (Insektenforscher) und Rahel Tiri (Uhr).

Bilder Pius Amrein

Wissentlich alles Geld «vermodulabelt»

MOGGETÄTSCHER Cowboys und Saloon-Girls: Auf dem «Stadtkeller»-Dach gibts grosses Theater – mit Seitenhieben gegen die Lokalpolitik.

«Ich will nen Cowboy als Mann.» Der berühmte Schlagerhit aus den Sechzigerjahren schallt laut vom Dach des «Stadtkellers». Schon sind sie da – Cowboys in wunderbar schrägen Fasnachtsmasken, auf Steckenpferden. Und Saloon-Girls in roten Röcken. «Dabei kommt mir gar nicht auf das Schiessen an. Denn ich weiss, dass so ein Cowboy küssen kann.» Die Moggetätscher tätschen auch dieses Jahr wieder – mit ihrem einzigartigen Fasnachtstheater.

Jeton-System und Rauchverbot

Seit 25 Jahren erfreut die Gruppe ihre Fans mit ihren Spektakeln. «Bonanza» lautet diesmal das Motto. Indianer mit Tomahawks tauchen auf und schliesslich auch die «Bonanza»-Stars Hoss und Little Jo. Wirtin Ponde Rosa waltet im rosafarbenen Kostüm in ihrem Wirtshaus. Und gibt Anweisungen an ihre Barkeeper: Schaut, dass ihr genügend Jetons habt. Und pfeift aufs Rauchverbot. Und was, ein Kreuz müssen wir auch noch aufhängen, weil vielleicht ein paar Politiker kommen werden. Tätsch! Schon sind sie da, die ersten, fein versteckten Seitenhiebe an die Lokalpolitik.

Es läuft einiges auf der mit Western-Details liebevoll gestalteten Bühne. Es ist Jahres-GV des «Bonanza»-Fan-



Wildwest in Luzern mit den Moggetätschern.

Bild Philipp Schmidli

Clubs. Da wird natürlich auch über Finanzen verhandelt. Aber oh je, der Pleitegeier hat wissentlich alles Geld auf den Cayman-Inseln «vermodulabelt». Tätsch! Der nächste Hieb, der sitzt. Die Anspielung auf das neue Musiktheater, das mit 100 privaten Millionen gesponsert hätte werden sollen, wird vom Publikum verstanden.

Spontanes Lachen und Applaus branden auf.

Das Moggetätscher-Theater gehört zur Luzerner Fasnacht wie der Hopfen zum Bier. Zugegeben: Die Texte haben nicht die Pointiertheit und Schärfe von Basler Schnitzelbänken. Und zugegeben: Die szenischen Abläufe holpern manchmal ein bisschen. Macht gar nichts: Wir lieben

euch, Moggetätscher. Ihr belebt die Luzerner Fasnacht mit Kreativität und Witz. Macht weiter so.

HUGO BISCHOF
hugo.bischof@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

► Die Moggetätscher treten während der Fasnachtstage auf dem Dach des Luzerner «Stadtkellers» auf. Die Aufführungszeiten sind jeweils auf der Bühne angegeben. ◀

LESERBILDER



Ein Osterhase – schon jetzt?
Leserbild Stephan Geissmann

Schicken Sie uns Fasnachtsbilder!

ZENTRALSCHWEIZ bem. Haben Sie ein besonders gelungenes Fasnachtsujet fotografiert? Dann schicken Sie uns davon ein digitales Bild in hoher Auflösung. Dieses können Sie auf www.luzernerzeitung.ch/leserbilder direkt hochladen. Alle Bilder werden auf unserem Internet-Fasnachtsportal www.luzernerzeitung.ch/fasnacht veröffentlicht, die besten auch in der Zeitung (ohne Honorarabgeltung).



Fritschig.
Leserbild Rita Räber-Sticher